

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 32 (1959)

Artikel: Bündner Studenten am Kolleg in Solothurn
Autor: Maissen, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNER STUDENTEN AM KOLLEG IN SOLOTHURN

Von Felix Maissen

Die politische Struktur des Freistaates der Drei Bünde, die Eigenart des Landes, mit dessen vielen, kleinen, sozusagen selbständigen Republiken, den Gerichtsgemeinden und deren Verwaltung und die geographische Lage des Landes mit den zahlreichen, kleinen Gebirgs pfarreien, erheischte eine verhältnismässig grosse Anzahl von Gebildeten, die als Priester oder Prediger, als Bundeshäupter, Landammänner, Richter, Schreiber und Beamte in den Untertanenlanden oder als Diplomaten und Gesandte bei den auswärtigen Mächten ihres Amtes walteten. Nun herrschte bis ins 19. Jahrhundert ein gewisser Mangel an mittleren und höheren Schulen im Lande selbst. Nichtsdestoweniger boten sich den Bündnern beider Konfessionen – dank des damals herrschenden Stipendienwesens – recht reichliche Bildungsmöglichkeiten an auswärtigen Bildungsstätten: an Kollegien, Seminarien und Universitäten in der Eidgenossenschaft oder im Ausland.

Im *Lande selbst* standen dem reformierten Teile Graubündens, an mittleren oder höheren Schulen, die Nikolaischule zu Chur zur Verfügung und im 18. Jahrhundert auch das Churer Collegium Philosophicum.¹ Katholische Jünglinge hingegen besuchten die lateinische Dom schule und die Schule des Klosters St. Nikolaus in Chur, die allerdings sehr mangelhaft war und 1658 auf den Hof verlegt wurde, sowie die Klosterschule Disentis.²

¹ Über die Nikolaischule und das Collegium Philosophicum siehe: *P. Gillardon*, Nikolaischule und Nikolaikloster in Chur im 17. Jahrhundert. *Derselbe*, Das Collegium Philosophicum in Chur im 18. Jahrhundert, erschienen im Jahresbericht der historisch-antiq. Gesellschaft von Graubünden, 1942, S. 1 ff. *T. Schiess*, Zur Geschichte der Nikolaischule in Chur während der Reformationszeit, Berlin 1903. *Fr. Jecklin*, Das Collegium Philosophicum in Chur und seine ersten Studenten, erschienen im Bündner Monatsblatt 1925, Nr. 6, S. 165.

² Über die katholische Lateinschule in Chur vgl. *J. G. Mayer*, Geschichte des Bistums Chur II, S. 298, 377, 390, 394, 396, 421, 621. *Oskar Vasella*, Von unseren Bildungsstätten, in Gedenkschrift zum 25jährigen Bestehen des katholischen Schulvereins Graubünden, S. 57/58, 59–61. Über die Klosterschule Disentis: *Burkard Kaufmann*, Die Klosterschule

Diese Schulen im Lande selbst vermochten natürlich den Bedürfnissen bei weitem nicht zu genügen, und weitaus der grösste Teil der Studierenden musste auswärtige Bildungsstätten aufsuchen. Die *Reformierten* zogen vor allem in die durch konfessionelle, wirtschaftliche und politische Beziehungen verbundene Stadt Zürich, wo sie die höheren Schulen am Grossmünster und am Fraumünster besuchten. Auch wurden die Lateinschulen in St. Gallen und Schaffhausen vorzugsweise aufgesucht und für die Hochschulbildung die Universitäten Basel und Genf, Paris, Heidelberg. Dass auch die auf Gebiet der Republik Venedig liegende Universität Padua von reformierten Bündner Studenten frequentiert wurde, spricht für die mitunter regen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten.³ Die *Katholiken* sandten ihre Söhne in die meistens von Jesuiten geleiteten Kollegien und Universitäten Dillingen, St. Barbara in Wien und die Theologiestudierenden besonders in das vom hl. Karl Borromeo gegründete Collegium Helveticum in Mailand. Einzelne besuchten auch die Universitäten Paris, Freiburg im Breisgau und in selteneren Fällen Ingolstadt.⁴ Als gegen Ende des 16. und während des 17. Jahrhunderts die Jesuiten die Tore ihrer neugegründeten Anstalten öffneten, suchten die Bündner Scholaren mit Vorliebe die mittleren oder höheren Schulen von Feldkirch, Luzern, Freiburg, die Kollegien von Solothurn, Brig und Sitten, denen in der Regel auch philosophische und theologische Kurse angeschlossen waren, auf.

Eine wesentliche Erleichterung des Studiums im einzelnen und eine segensreiche Förderung des Bildungswesens im allgemeinen bedeutete das im 16./17. Jahrhundert ausgebildete und bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts herrschende Stipendienwesen. Die erwähnten höheren Schulen von Zürich und Basel, wahrscheinlich auch von Genf, gewährten

Disentis, erschienen im Bündner Monatsblatt 1936, S. 51–62 und 78 ff. Ferner: *P. Iso Müller, Clastra e Cadi entuorn* 1630, erschienen im Ischi 1950, S. 106–112, und *derselbe* in *Gedenkschrift* l.c., S. 140–182.

³ Über das Bildungswesen bei den Reformierten siehe: *C. Bonorand*, Bündner Studierende an höheren Schulen der Schweiz und des Auslandes im Zeitalter der Reformation und der Gegenreformation, erschienen im Jahresbericht der historisch-antiq. Gesellschaft Graubündens 1949, besonders S. 94–98. *J. R. Truog*, Bündner Studenten in Basel, erschienen im Jahresbericht 1938. *Fr. Jecklin*, Bündner Studenten an der Pariser Universität, Bündner Monatsblatt 1925. *J. Kuoni*, Bündner Studenten an der Knabenschule in St. Gallen, Bündner Monatsblatt 1915, S. 333 ff. und 377 ff.

⁴ *J. J. Simonet*, Die katholischen Weltgeistlichen Graubündens, im Jahresbericht der historisch-antiq. Gesellschaft 1919/20, zitiert nach Separatausgabe S. 6/7. *O. Vasella*, Von unseren Bildungsstätten, l.c., S. 58/59. *C. Bonorand*, Bündner Studenten an höheren Schulen, l.c., S. 97. *F. Maissen*, Bündner Studenten am Jesuitenkolleg in Luzern, erschienen im Geschichtsfreund, Bd. 110, S. 5 ff. und *derselbe*, Bündner Studenten am Kolleg in Freiburg, Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 48, S. 105 ff., besonders 106.

den reformierten Schülern weitgehende materielle Unterstützungen.⁵ Am kleinen Seminar St. Nikolaus auf dem Hof zu Chur gab es 7–10 Freiplätze. Für die höheren Studien standen den Katholiken im ganzen 12 Freiplätze zur Verfügung: in Mailand 6, in Dillingen 4 und in Wien 2. Auch am Jesuitenkollegium in Luzern erhielten bis vier Bündnerstudenten Gratiskost und eine Entschädigung an Geld.⁶ Letztere Stipendien wurden allerdings 1728 aufgehoben.⁷ Diese ausgesprochene caritative Fürsorge im Bildungswesen des 16.–18. Jahrhunderts bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte des damaligen Schulwesens und würde noch der heutigen Zeit zur Ehre gereichen, denn: «Die Möglichkeit, dass ein armer Bündner Gymnasium und Universität besuchen kann, ist heute zweifellos geringer und seltener als vor 350 Jahren.»⁸ Das Studium an ausländischen Universitäten wirkte sich, wie auch heute noch, zum Vorteile in mancher Hinsicht aus.

Eine besondere Anziehungskraft übten die Ordensschulen der Jesuiten aus. Die Jesuitenschule in Luzern wurde von 1588 bis 1800 von nicht weniger als 215 Schülern aus Graubünden besucht.⁹ Das im Jahre 1648 gegründete, nahe Jesuitenkolleg in Feldkirch zog wiederum sehr viele, namentlich aus den aristokratischen Bündner Familien stammenden Studenten an.¹⁰ Sogar das entferntere Freiburger Kolleg wurde im Zeitraum von 1582 bis 1638 von 29 Bündner Studierenden aufgesucht.¹¹ Es wäre nun zu verwundern, wenn das 1646 eröffnete Jesuitenkolleg in Solothurn, welches gleich in den ersten Jahren einen raschen Aufschwung erfuhr und einen vorzüglichen Ruf genoss, nicht auch von manchen Scholaren aus den Drei Bünden aufgesucht worden wäre.¹² Denn, in der Regel wurden jene auswärtigen Studienorte besucht, die mit der Heimat des Studenten bestimmte politische, wirtschaftliche, kulturelle, oder auch militärische Beziehungen unterhielten.

⁵ *C. Bonorand*, Bündner Studenten an höheren Schulen, l.c., S. 94, 95, 96.

⁶ *J.J. Simonet*, Die katholischen Weltgeistlichen, l.c., S. 6/7. Ferner *derselbe*, Die bündnerischen Freiplätze am päpstlichen Collegium in Dillingen, Bündner Monatsblatt 1914, S. 305–311. *J. G. Mayer*, Geschichte des Bistums Chur II, S. 621. *F. Maissen*, Studenten in Luzern, l.c., S. 9–13.

⁷ *F. Maissen*, Studenten in Luzern, l.c., S. 13.

⁸ *C. Bonorand*, Bündner Studierende an höheren Schulen, l.c., S. 96.

⁹ *F. Maissen*, Bündner Studenten in Luzern, l.c., S. 5–44.

¹⁰ Darüber: *P. Anton Ludewig*, Die am Feldkircher Lyzeum und Gymnasium im 17./18. Jahrhundert studierende Jugend, Innsbruck 1932.

¹¹ *F. Maissen*, Bündner Studenten am Kolleg in Freiburg, Freiburger Geschichtsblätter, Nr. 48, S. 105–130.

¹² Auf die Geschichte des Kollegs soll hier nicht eingegangen werden. Es besteht darüber eine umfangreiche Literatur. Vergleiche Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. VI, S. 433–434, mit Bibliographie.

Es ist gar kein Zweifel, dass Solothurn, als Ambassadorenstadt, eine bestimmte Anziehungskraft, speziell in Kreisen der französisch gesinnten Aristokraten Graubündens ausübt. Zu diesen zählten im 17./18. Jahrhundert immerhin recht viele und bedeutende Geschlechter (zum Beispiel die von Castelberg, Salis/Zizers, Schauenstein, zum Teil auch die von Mont).

Es würde uns in erster Linie interessieren, welche und wie viele Bündner während des 17. und 18. Jahrhunderts in Solothurn ihre Ausbildung genossen haben. Doch ist leider hierzu die Quellenlage so, dass wir keine sicheren Schlüsse über die Frequenz für diese Zeit ziehen können. Es liegen keine eigentlichen Namenslisten, das heisst keine handgeschriebenen durchgehenden Schülerregister vor, wie sie sich beispielsweise für die Jesuitenkollegien in Luzern und Freiburg finden. Die wenigen Schülerlisten am Schlusse der «*Ephemerides*» des Kollegs sind lückenhaft und umfassen dazu nur wenige Jahre.¹³ Bei einer Durchsicht konnten nur drei Vertreter aus Graubünden festgestellt werden, was, wie gesagt, keinen Aufschluss gibt über die diesbezügliche Frequenz.

Mit dem Jahre 1761 beginnen die gedruckten Prämienlisten, welche auch die Zeit nach der Aufhebung des Jesuitenordens, die Zeit des «*Kollegs des Professorenkonvikts*», bis 1832 umfassen.¹⁴ Leider sind aber auch diese nicht für alle Jahrgänge vorhanden. Vom Jahre 1761 bis 1800 konnten keine Bündner Studenten mit Sicherheit festgestellt werden. Während dieses Zeitraums befanden sich aber auch keine in Freiburg. Offenbar genügten die bestehenden Freiplätze an den üblichen Bildungsstätten.

Eine grosse Wende im katholischen Bildungswesen Graubündens trat um 1800 ein. Die ausländischen Freiplätze wurden im Verlaufe der Napoleonischen Kriege und der politischen Umwälzungen alle aufgehoben. 1797 wurden die Freiplätze des helvetischen Kollegs in Mailand gesperrt,¹⁵ 1803 jene von Dillingen und um diese Zeit auch die des Kollegs St. Barbara in Wien.¹⁶ Selbst das kleine Seminar St. Nikolaus

¹³ Benutzt wurden die Photokopien in der Zentralbibliothek Solothurn.

¹⁴ *Namensverzeichnis* der Studierenden auf dem Lyzeum und Gymnasium in Solothurn «nach der Ordnung, wie sie in den Lehrgegenständen sich hervorgetan haben und mit Preisen öffentlich geehrt worden» oder «*Nomina Literatorum in Lyzeo et Gymnasio Solodorano ...*». Zentralbibliothek Solothurn, Sign. XR 134, zwei Bände, die Jahre 1761 bis 1830 umfassend.

¹⁵ *Ed. Wyman*, Die schweizerischen Freiplätze in den erzbischöflichen Seminarien in Mailand, in Monatsrosen 1900, S. 479.

¹⁶ *J. J. Simonet*, im Bündner Monatsblatt 1914, S. 311. *O. Vasella*, Von unseren Bildungsstätten, l. c., S. 62. Später, im 19. Jahrhundert, gab es wieder zwei Freiplätze am Collegium Germanicum in Rom.

in Chur, mit seinen vielen Freiplätzen, musste 1799, infolge der Kriegswirren, wenigstens einstweilen, seine Tore schliessen.¹⁷

Durch diese Massnahmen wurden die Katholiken Graubündens sozusagen über Nacht vor neue Aufgaben gestellt. Erst jetzt zeigte sich so recht der Mangel an eigenen Kollegien. Besonders nachteilig wirkte sich die neue Lage für den Priesternachwuchs aus. Weitaus der grösste Teil des katholischen Klerus hatte im Collegium Helveticum in Mailand seine Ausbildung genossen. Der damalige Bischof von Chur, Karl Rudolf Buol von Schauenstein, zeigte sich sehr besorgt und endlich, nach langen Bemühungen, gelang es ihm, durch die tatkräftige Mithilfe weitsichtiger Männer im Jahre 1807 ein Priesterseminar in Chur zu eröffnen.¹⁸

Die studierende Jugend Bündens sah sich also um diese Zeit gezwungen, sich nach neuen Bildungsstätten umzusehen. Sie wandte sich nunmehr den schweizerischen Kollegien zu. Man fühlte sich jetzt, seit dem Anschluss Graubündens an die Eidgenossenschaft (1803) mit dieser verbundener. Das Kolleg St-Michel in Freiburg wurde von 1800 bis 1847 von rund 60 Bündnern aufgesucht.¹⁹ Am Kolleg in Solothurn studierten allein von 1806 bis 1832, das heisst bis zur Aufhebung und Reorganisation und Gründung der «Höheren Lehr- und Erziehungsanstalt des Kantons Solothurn», also innerhalb von 26 Jahren, rund 50 Studenten aus den Bündner Tälern.

Die Grosszahl dieser Schüler frequentierte die letzten Gymnasialklassen, die philosophischen und die theologischen Kurse. Die grosse Zahl von Theologen in Solothurn – im ganzen waren es 18 Bündner – ist für diese Zeit besonders bemerkenswert, da im Jahre 1807 das Diözesanpriesterseminar seine Tore aufgetan hatte. Andere besuchten die philosophischen Kurse und zogen dann für die weitere juristische und medizinische Ausbildung an ausländische, besonders deutsche Universitäten.

Der grösste Teil stammt aus dem Bündner Oberland, aber auch das katholische Oberhalbstein ist gut vertreten. Vier kamen sogar aus dem weitentlegenen Münstertal. Die Namen der Schüler sind jeweils klassenweise und in der Rangordnung der Leistungen in die Prämienlisten eingetragen. Als Skala galten die Bezeichnungen: *prorsus insignis, insignis, prorsus egregius, egregius, valde laudabilis, laudabilis*.

¹⁷ *J. J. Simonet*, im Bündner Monatsblatt 1917, S. 76. *O. Vasella*, Von unseren Bildungsstätten, I. c., S. 61. Nach *Mayer*, Geschichte des Bistums Chur II, S. 621, wurde die Nikolaischule, nachdem die Propaganda Fide nach einigen Jahren den Beitrag wieder entrichtete, wieder eröffnet.

¹⁸ *J. G. Mayer*, Bistum Chur II, S. 539, 688.

¹⁹ Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 48, S. 120–129.

Im folgenden Verzeichnis sind die Namen der Studierenden in der Schreibweise des Originals wiedergegeben, mit Angabe der Klassen und eventuell auch der Noten. Darnach folgen die kurzen biographischen Notizen. Die Identifikation mancher Namen stiess auf etwelche Schwierigkeiten infolge des Mangels an Genealogien und anderen Hilfsmitteln, so dass nur noch das Taufbuch der betreffenden Pfarrei das Geburtsdatum und die Namen der Eltern verraten konnte. Mancher dieser Unbekannten dürfte wohl ausgewandert sein, der eine oder der andere ist in jungen Jahren gestorben; andere wiederum haben das Studium früh aufgegeben oder sind sonst nicht zu weiterer Bedeutung gelangt. Durchgehen wir die Listen, so finden wir aber auch wohlbekannte Namen. Wir stossen auf Persönlichkeiten, die später eine glänzende Laufbahn durchliefen und zu den höchsten politischen Ämtern und kirchlichen Würden emporgestiegen sind. Dazu zählt der spätere Churer Bischof Franz Nikolaus Florentini. Wir finden in den Reihen der Solothurner Studenten mehrere Churer Domherren und Geistliche von grosser Bildung und von Ansehen, wie Domdekan Jakob Anton Carigiet, Professor Jakob Hitz, Professor Martin Durgiai und Pfarrer Jakob Camenisch.

In Solothurn studierten auch mehrere Bündner Politiker von Format, wie Nationalrat Alois de Latour und Ständerat Remigius Peterelli. Letzterer hat ja während eines halben Jahrhunderts einen ganz ungewöhnlichen Einfluss ausgeübt, nicht nur auf die bündnerische, sondern auch auf die eidgenössische Politik, und er genoss im eidgenössischen Parlament hohes Ansehen: von ihm sagte man, er gehöre zum Ständerat, wie die Uhr zum Kirchturm.²⁰ Zu den Prominentesten kommen noch zwei hervorragende Ärzte, Peter Vieli und der Politiker, Arzt und Schriftsteller in einer Person, Bartholomäus Arpagaus. Diese Männer waren die Elite, die führenden Köpfe ihrer Zeit. Wir können zusammenfassend feststellen, dass die hauptsächlichsten Führer katholisch Bündens, also jene Persönlichkeiten, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Kirche und Staat den grössten Einfluss ausübten, am Kolleg in Solothurn studiert haben.

Zum Schlusse möchte der Verfasser Herrn Dr. L. Altermatt, Zentralbibliothekar, und Herrn Dr. Ambros Kocher, Staatsarchivar, Solothurn, welche das Auffinden der Schülernamen dienstbereit erleichterten, sowie auch allen jenen geistlichen Mitbrüdern, die eine wertvolle Notiz aus ihren Pfarrbüchern zustellten, von Herzen seiner Dankbarkeit Ausdruck verleihen.

²⁰ *Jules Robbi*, Die Standespräsidenten und Vizepräsidenten des Kantons Graubünden, S. 60.

CATALOGUS

Studiosorum anni 1649

(Aus den Schülerlisten des Jesuitenkollegs)

1. 1649 Joannes a Castelberg, Disentinensis Rhaetus, aetas: 17, syntax, tempus 15. Jan.

Es handelt sich um Johann von Castelberg, den Stammvater der Linie Chischliun von Disentis. Sohn des Landrichters Conradin des Jüngeren († 1659). Johann v. C. war Hauptmann in Frankreich und Landammann zu Disentis 1664. Landrichter 1666. (Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz II, S.509. Il Glogn 1944, Liste der Landammänner S.93.)

2. 1649 Jacobus a Mondte, Rhaetus, Lugnez, aetas: 15, rud. tempus 25. Jan.

Er ist wahrscheinlich identisch mit Hauptmann Jakob von Mont, Hauptmann in der französischen Schweizergarde 1657. Kommissar in Chiavenna 1675, gestorben 1685. (Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz V, S.138, Nr.31.)

3. 1658 Joannes Henricus de Monte, e Fürstenau, Griso, aetas 14, rud. ad pentecosten.

Es handelt sich hier zweifellos um einen Vertreter der Linie Löwenberg/Schleuis und wahrscheinlich um einen Sohn oder Enkel des Hauptmanns Melchior von Mont-von Schauenstein. Dieser war bischöflicher Landvogt zu Fürstenau und ein Bruder des Hauptmanns Jakob (Nr. 2). In seiner Nachkommenschaft kommt der Vorname Johann Heinrich mehrmals vor. (Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz V, S.138.)

NAMENSVERZEICHNIS

der Studierenden auf dem Lyzeum und Gymnasium in Solothurn nach der Ordnung, wie sie in den Lehrgegenständen sich hervorgetan haben und mit Preisen öffentlich geehrt worden, den ...

NOMINA

literatorum in Lyzeo et Gymnasio Solodorano
ordine doctrinae, quo nominari ac praemiis donari meruerunt ...

4. 1806 Fidel Condrau, theol.

An der Frühlingsprüfung erhielt er die Note: ausgezeichnet und war der 4. von 16 Geprüften, in Moral der 3. An der Herbstprüfung war er ebenso einer der Ersten. Es handelt sich um Johann

Fidel Condrau, Sohn des Johann Fidel C. von Tavetsch und der Rosa geb. Monn, geboren, bzw. getauft am 6. Nov. 1784. Er wurde getauft durch den damaligen Kaplan von Rueras, Johann Jakob Condrau, der anlässlich des Franzoseneinfalls 1799 durch französische Soldaten erschlagen wurde und der wohl ein Verwandter dieses Studenten war. (Taufbuch Tavetsch.) Im Verzeichnis des Weltklerus erscheint Fidel C. nicht und er dürfte daher in einen Orden eingetreten sein.

5. 1810 H. Johann Joseph Simonet, Phil. Konnte wegen Krankheit nicht geprüft werden.

Dieser dürfte identisch sein mit jenem Joh. Jos. Simonet, der 1806 als Grammatiker, 1807, 1808 und 1809 die Syntax und die Rhetorik in Freiburg studierte und der dann 1810 die Philosophie in Solothurn fortsetzte. Er ist als Bündner nicht ganz gesichert, denn der Geschlechtsname Simonet kommt vor 1800 auch in den Kantonen Freiburg und Bern vor. In Graubünden erschien er zu dieser Zeit in Disentis, Medels, Obervaz, Andeer und Lohn. (F. Maissen, Bündner Studenten in Freiburg, erschienen in Freiburger Geschichtsblätter, Nr. 48, S.120.)

6. 1813 Niklaus Florinthöni, 2. Phil.

In Philosophie, Mathematik, Hebräisch und anderen Fächern ausgezeichnet. Es handelt sich um Bischof Nikolaus Franz Florentini von Chur. Geboren in Münster, 1818 Pfr. in Vals, 1824–1826 in Samnaun, Kaplan in St. Martin, Lugnez, 1832, in Tersnaus 1832/33, Kaplan in Ems 1835–1838, Pfr. in Trimmis 1838–1844, 1844 Domdekan, gest. 29. Juni 1880. (J. J. Simonet, Weltgeistliche Graubündens, S. 206.) Durch Pius den IX. zum römischen Grafen und päpstlichen Thronassistenten ernannt. Er resignierte 1876. (J. G. Mayer, Geschichte des Bistums Chur II, S. 670–674.)

7. 1814 Mathias Capeder, 1. Phil.

Logik und Metaphysik ausgezeichnet, Moralphilosophie und Mathematik vortrefflich. Er ist von Medels, geb. 1791, ordiniert 1815, Pfarrer in Platta/Medels 1817–1840, Kaplan in Rueras 1844, Kaplan in Somvix 1850–1854, gest. 1858, begraben in Somvix. (Simonet, Weltgeistliche, S. 92.)

8. 1814 Jakob Anton Carigiet, Disentis, 1. Phil. 1815 2. Phil., 1816 theolog., 1817 theolog. 2. anni, 1818 theolog. 3. anni.

Carigiet befand sich unter den besten Schülern. 1817 stand er im Examen an der Spitze: Note: prorsus insignis. 1818 war er der zweitbeste. Es handelt sich um Johann Anton Carigiet von Disentis, geb. 1794, ord. 1818, Pfarrer in Trimmis 1819/20, in Ems

1820–1826, dann in Schaan. Er verfasste die Schrift: *Spirituals mussaments*, Chur 1821. Domherr 1832, Domkantor 1858, päpstlicher Kämmerer 1861, Domdekan 1867, gest. 8.1.1870. (Simonet, *Weltgeistliche* 54, 191. Chr. Mod. Tuor, Reihenfolge der residierenden Domherren von Chur, 42.)

9. 1814 Joseph Degonda, 1. Phil. 1815 2. Phil., 1816 Joseph Degonda von Summovico Rhaet. theolog. 1. anni, 1817 theolog. 2. anni.
Er ist von Compadials, ordiniert 1818, Pfarrer in Dardin 1818 bis 1821, in Bonaduz 1821–1829, in Ruis 1829–1831, Pfarrer in Surrein 1831–1832, gest. 1832 und begraben in der Kirche von Surrein. Er verfasste: *Catholicas instrucziums ne Cuortas Explicaziums dils evangelis*, Cuera 1823. (Simonet, *Weltgeistliche* 171.)
10. 1815 Nikolaus Neiner, Präsanctus, 2. Phil. 1816 theolog., 1817 theolog. 2. anni (Prorsus egregie), 1818 theolog. 3. anni (prorsus egregie.)
Er wurde 1783 in Präsanctus geboren und ist 1819 ordiniert. Kaplan in Vals 1819/20, dann 10 Jahre Feldgeistlicher in französischen Diensten, Regiment von Salis und Regiment Diaz auf Korsika, 1830 Vikar in Bendern, 1831 Kaplan in Vals, in Tinzen 1833, in Lenz 1838, Pfarrer in Cauco, Kaplan in Löwenberg Schleuis 1860, gestorben 1870 als Kaplan in der Gouglera Freiburg. (Simonet, *Weltgeistliche*, 208.)
11. 1816 Franz Bossi, Mons, 1. Phil.
Es handelt sich um Francestg Mareia Bossi, geb. am 27. und getauft am 28. Juli 1793, Sohn des Ammann Paul Bossi von Mons und der Maria Barbara, geb. Wiezel. Er betrieb Handel und eine ausgedehnte Landwirtschaft in Mons. (Taufbuch Mons und Familienchronik der Bossi im Besitze Herrn Präses Ad. Bossi, Mons.)
12. 1816 Christian Balzer, Alvaneu, 2. rhet.
Christian Anton B. von Alvaneu, ordiniert 1819, Pfarrer in Schmitten 1820–1843, in Balzers 1843–1855, gestorben am 18. Oktober 1858 im Institut Löwenberg/Schleuis, begraben in Alvaneu. (Simonet, *Weltgeistliche*, 157.)
13. 1816 Anton Schmid, Rueras, 1. rhet.
Christian Anton Schmid von Rueras/Tavetsch, geboren bzw. getauft am 10. Juli 1795, Sohn des Jakob Andreas und der Maria Catharina geb. Venzin. (Taufbuch Tavetsch.) Zum Priester geweiht 1818, Pfarrer in Dardin 1821/22 und dort gestorben. (Simonet, *Weltgeistliche*, 140.)
14. 1816 Josephus Eusebius Sgier, Andest, 1. rhet.
Er wurde in Andest geboren am 28. Sept. 1799 als Sohn des Landammans Gion Hasper Sgier und der Maria Agatha geb. Baletta von

Brigels. Er soll ein gutgebildeter Mann gewesen sein und soll auch die Juristenschule in Chur besucht haben. (Freundl. Mitteilung von Herrn Gion Luregn Spescha Andest.)

15. 1816 Laurenz Mareischen, Reams.

Es handelt sich um den Priester Laurenz Mareischen, geb. 1794 in Reams und ordiniert 1820. Er war Pfarrer in Reams 1822/23, dann aushilfsweise in Sagens 1825–1827. Pfarrer in Seewis 1824 bis 1844, Ökonom im Priesterseminar in Chur und im Kloster Disentis. Hierauf war er in Rhäzüns 1855–1858, in Stürwis 1860 bis 1867. Domherr 1854. Privat in Reams bis zu seinem Tod am 26. Mai 1889, 96jährig und 69 Jahre Priester. (Simonet, Weltgeistliche, 159.)

16. 1816 Johann Cathieni, Fellers, *suprema gramm.*

Johann Georg Kaspar Cathieni von Fellers, ordiniert 1821, Pfarrer in Neukirch 1823–1825, in Lumbrein 1825–1860, Domherr, bischöflicher Vikar, Dekan des Oberländer Kapitels. Gestorben in Lumbrein. (Simonet, Weltgeistliche, 83.)

17. 1819 Joseph Berther, Somvix, 1. rhet.

Julius Joseph Berther, geb. am 16. Januar 1794, als Sohn des Seckelmeisters Baltassar Modest und der Maria Elisabeth, geb. Petschen. Taufpaten waren Jacob Biart und Domina Landamannessa Brigitta Schmidt (von Grüneck). (Taufbuch Somvix.)

18. 1821 Jakob Anton Degonda, Tavetsch, rud. 1822 rud., 1823 gramm., ob valetudinem ante finem abiit.

Es können hier zwei in Frage kommen: 1. Jakob Anton Degonda, Sohn des Melchior und der Maria Catharina geb. von Castelberg, geboren am 10. Juni 1803, oder 2. Jakob Anton Degonda, geb. 21. September 1804, Sohn des Christian Anton und der Anna Maria geb. Zanetti. (Taufbuch Tavetsch.)

19. 1821 Melchior Anton Maregg, Ruschein, rud.

Er ist in Ruschein geboren am 12. März 1803, als Sohn des Johann Vincenz Maregg und der Maria Christina geb. Dergias. (Taufbuch Ruschein.)

20. 1821 Bartholomäus Neiner, Präsanze, rud. 1822 rud.

Barth. Anton Neiner wurde in Präsanze am 23. Dezember 1803 als Sohn des Ammann Franz Neiner geboren und als jüngstes von sieben Geschwistern. Die Mutter starb am 28. Mai 1805. Dem Pfarrbuch ist zu entnehmen, dass am 5. August 1828 die Mitteilung eintraf, dass der Jüngling Bart. Neiner als Feldweibel in einem Spital in Calvi auf Korsika gestorben sei. (Freundl. Mitteilung von Pfarrer Jos. Baselgia, Präsanze.)

21. 1822 Johann Rudolph Camathias, synt. 1823 1. rhet.
Er wurde in Laax, am 13. Juni 1801, als Sohn des Bartholomäus und der Maria Ursula Dorothea geboren. Als Taufpaten erscheinen Johann Ulr. Arpagaus und Domicella Maria Regina de Cabalzar. (Taufbuch Laax.)

22. 1822 Jakob Georg Vincens, Seth, synt. 1823 1. rhet., 1824 2. rhet.
Er wurde in Seth am 10. März 1804, als Sohn des Landammanns Julius Vincens geboren. (Taufbuch Seth.)

23. 1823 D. Bernard Foffa, Münster, Rhaet., 2. Phil. (ante examina discessit).
B. Foffa ist am 27. Februar 1802 in Münster (Müstair) als Sohn des Rud. Anton F. und der Agnes geb. Mogi geboren. (Taufbuch Münster.) Dem grossen Familienbuch des Pater Albuin Thaler, Müstair, entnehmen wir, dass Bern. Foffa in Fremdendiensten in Frankreich, dann in Neapel war.

24. 1823 Johann Fidel Vincens, Seth, 2. rhet.
Er ist identisch mit Johann Julius Fidel Vincens, Sohn des Anton V. von Seth und der Maria Elisabeth, geboren am 8. Nov. 1802. (Taufbuch Seth.) Er starb an Magenkrebs 1875 und wurde in Seth begraben. Er vermachte der Kirche zu St. Florin Fr. 1000.— zu einer Jahrzeitmesse. (Sterberegister Seth.) Er ist 1828 ordiniert, war Pfarrer in Obersaxen, dann in Ruis von 1844–1860. Domherr und bischöflicher Vikar. (Simonet, Weltgeistliche, 140.)

25. 1824 Kaspar Lenz, Obervaz, 1. rhet. (prorsus insignis), 1825 2. rhet. (prorsus insignis), 1826 1. Phil. (insignis).
Geboren 1805, den 27. Sept. in Obervaz, als Sohn des Jakob Fidel Lenz. (Taufbuch Obervaz.)

26. 1824 Alois de Latour, Brigels, 1. rhet. (prorsus egregius).
Hervorragender Staatsmann. Geboren in Brigels am 5. August 1805, gestorben 1875. Neffe und Schwiegersohn des Generals Kaspar Theodosius de Latour. Besuchte die Elementarschule in Chur, das Gymnasium in Luzern und Solothurn, die Universitäten Jena, Heidelberg und Berlin. 1835 Landammann und Abgeordneter in den Grossen Rat während vielen Jahren. Landrichter, Regierungsrat und Bundesstatthalter. Erfolgreicher Politiker liberaler Prägung. Nationalrat während vielen Jahren und Ständerat 1862. Prof. Arnold Escher von der Linth war ein Studienfreund Latours und heiratete dessen Schwester Bina Latour 1857. (Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz. IV, 611; Jules Robbi, Die Standespräsidenten des Kantons Graubünden 45.)

27. 1825 Laurenz Spescha, Andest, 1. rhet., 1826 2. rhet. (*insignis*).
Geboren 1805 in Andest als Sohn des Christian Paul Spescha und der Catharina geb. Alig von Panix. 1827 studierte er am Kolleg in Freiburg/Schweiz. Er wanderte nach Frankreich aus und starb 1866 in Lyon. (F. Maissen, Bündner Studenten in Freiburg, erschienen in Freiburger Geschichtsblätter Bd. 48, 1957/58, S. 121.)

28. 1826 Nicolaus Cabernard, Dardin, 1. rhet. (*prorsus insignis*), 1827 2. rhet. (*prorsus insignis*), 1828 Phil. 1. anni.
Er war ein ausgezeichneter Schüler. 1827 war er Preisträger im Lateinischen als Erster von 22 Geprüften, 1828 war er der Erste von 37 Geprüften. 1829 setzte er seine Studien am Kolleg in Freiburg fort und 1830 begann er dort das Theologiestudium. (F. Maissen, Studenten in Freiburg, l. c. S. 122.)

29. 1828 Nikolaus Pitsch, Münster, Rhaet., 1. Phil., 1829 1. theol., 1830 2. theol. (*valetudinis causa examen non subiit*), 1831 3. theol.
1828 war er im Examen der Zweite von 37 Geprüften. Es handelt sich um Nikolaus Pitsch von Münster, ordiniert 1833, Kaplan in St. Martin, Lugnez, 1834–1838, Pfarrer in Andest 1839–1851, in Seth 1851–52 und dort gestorben. (Simonet, Weltgeistliche, 22.)

30. 1828 Johann Muschaun, Münster, Rhaet., 1. Phil., 1829 1. theol., 1830 2. theol. (*prorsus egregius*).
Johann Anton Muschaun, geb. in Müstair am 13. September 1806. Eltern: Oswald Muschaun und Anna Maria geb. Remias. Zum Priester geweiht 1834, Kaplan in St. Bernardin 1834–1868. Gestorben am 23. Mai 1887 im Kreuzspital in Chur. (Pfarrbuch Müstair und Simonet, Weltgeistliche, 256.)

31. 1828 Jakob Camenisch, Disentis, 1. Phil., 1829 Jakob Camenisch von Tavetsch, 2. Phil., 1830 Jakob Martin Camenisch von Tavetsch, 1. theol.
Es handelt sich zweifellos um den Priester Jakob Martin Camenisch, geb. 1808 und ordiniert 1832. Dieser war Kaplan in Sedrun 1832–1840 und Redaktor des «Amitg dil Pievel» 1840–1844, Pfarrer in Tersnaus 1845–1848, Pfarrer in Surrein 1848–1854 und Kaplan in Somvix 1854–1895. Gestorben 1899. In Surrein begraben. Nach J. J. Simonet war er weder von Disentis noch von Tavetsch, sondern von Somvix. (Simonet, Weltgeistliche, 166.)

32. 1828 Joseph Genelin, Disentis, 1. Phil. (*valetudinis causa ante finem anni discessit*).
Geboren in Disentis im August 1809 als Sohn des Seckelmeisters Johann Bapt. G. und der Maria Juliana geb. Huonder. (Taufbuch Disentis.)

33. 1828 Placidus Desax, Disentis, 1. Phil.
 Placidus Sigisbert Desax, geb. in Disentis am 13. Juli 1809. Sohn des Nikolaus Josef und der Anna Maria Ursula geb. Durschei. 1827 studierte er die Rhetorik am Kolleg in Freiburg/Schweiz und 1829 begab er sich wiederum dorthin. Er wanderte später nach Nordamerika aus und starb in Philadelphia. (F. Maissen, Bündner Studenten in Freiburg, l.c., S. 121.)

34. 1829 Placidus Anton Spescha, Truns, 1. Phil., 1830 2. Phil. (prorsus insignis), 1831 1. theol. (prorsus insignis), 1832 2. theol. (prorsus insignis).
 Es handelt sich um den Priester Placidus Anton Liberat (nicht Sebastian, wie bei Simonet!) Spescha, geb. zu Truns am 19. Sept. 1809. Sohn des Luzius und der Anna Maria Dorothea geb. Schmid. Taufpaten waren Schreiber Anton Frisch und die Illustrissima Domina M. Margaretha de Castelberg. (Taufbuch Truns.) Er wurde 1833 ordiniert, war Kaplan in Curaglia 1837–1839, Pfarrer in Oberkastels 1839–1846, Kaplan in Trimmis 1846–1851, Pfarrer in Andest 1851–1861, Kaplan in Laax 1861–1867 und Kaplan in Caverdiras 1833–1837 und 1867–1873. Gestorben in Caverdiras am 25. März 1873. (Simonet, Weltgeistliche, 47.)

35. 1829 Johann Rudolph Luzius de Blumenthal, Zizers, 1. Phil.
 Blumenthal, altansässige adelige Familie des Lugnez. Ein Zweig der Familie liess sich in Zizers nieder, wo 1750 ein Blumenthal als Landammann der Vier Dörfer erscheint. Dieser Student muss identisch sein mit jenem Julius Rudolf Jakob Blumenthal, von Zizers, getauft am 3. Januar 1811, Sohn des Xaver Anton von Blumenthal und der Margaritha geb. Lombris. Eine andere Familie Blumenthal gab es in Zizers nicht. (Taufbuch Zizers, freundl. Mitteilung von Dr. P. Balduin Würth, Pfarrer, Zizers.) Ein älterer Bruder, Johann Ulrich, war Domherr und Pfarrer in Glarus, gest. 1862, und hatte 1827 die Philosophie in Freiburg studiert. Ein jüngerer Bruder, Heinrich Ludwig, studierte 1831 als Rhetoriker ebenfalls am Kolleg in Freiburg. (F. Maissen, Studenten in Freiburg, l.c., 121, 123.)

36. 1829 Adelgott Riedi, Tavetsch, gramm., 1830 synt. (prorsus insignis).
 Johann Adelgott Riedi, geb. in Tavetsch und getauft am 27. Dez. 1811. Sohn des Johann Fidel Riedi und der Barbara Catharina geb. Berther. (Taufbuch Tavetsch.) Riedi zählte zu den besten Schülern seiner Klasse.

37. 1829 Johann Baptist Giossi, Medels, rud., 1830 gramm.

Im Taufbuch Medels ist ein solcher in den in Frage kommenden Jahren nicht eingetragen.

38. 1829 Peter Anton Tomaschett, Ringgenberg, rud., 1830 rud.
1829 war er der Letzte im Examen unter 18 Geprüften, 1830 der Zweitletzte seiner Klasse. Ein Tomaschett mit diesem Vornamen ist im Taufbuch der Pfarrei Truns in den in Frage kommenden Jahren nicht eingetragen.
39. 1830 Jakob Hitz, Sedrun, 1. Phil. (prorsus insignis), 1831 2. Phil. (prorsus insignis), 1832 1. theol. (prorsus insignis; examine autuminali ante finem discessit).
Ausgezeichneter Schüler. 1831 war er der Erste von 23 Geprüften, 1832 stand er ebenfalls an der Spitze (Schülerlisten). Geboren am 20. und getauft am 22. August 1806 in Ruschein. Er ist von Tavetsch, Sohn des Johann Fidel und der Anna M. Catharina geb. Berther. (Taufbuch Tavetsch.) Ordiniert 1834. Professor an der katholischen Kantonsschule in Disentis 1835–1842. Professor in Chur 1842–1846, Professor an der Kantonsschule St. Gallen 1846 bis 1856. Professor in Schwyz 1856–1863. Kaplan in Kaltbrunn 1863, dort gestorben 1871. (Simonet, Weltgeistliche, 256.)
40. 1830 Martin Durgiai, Disentis, 1. Phil. (insignis), 1831 theolog. 1. anni (prorsus insignis), 1832 2. theolog. (insignis; examine autuminali ante finem anni discessit).
Geboren 1811. Studierte am Gymnasium in Disentis, Feldkirch und Brig und die Theologie in Chur und besuchte die Universität München. Ordiniert 1834. Pfarrer in Oberkastels 1836–1839. Professor in Disentis 1839–1841, dann neun Jahre Professor und Moderator an der katholischen Kantonsschule in Chur. Pfarrer in Gams. Gestorben 1869. Tüchtiger, beliebter Seelsorger. Er war auch literarisch tätig. (Simonet, Weltgeistliche, 107.)
41. 1830 Georg Cabalzar, Alvaschein (instantibus iam examinibus studiis se abdicavit).
Es dürfte sich um den Johann Georg Cabalzar von Alvaschein, geb. am 22. August 1808, Sohn des Landammanns Johann Peter und der Maria Lucrezia Cabalzar handeln. (Taufbuch Alvaschein.)
42. 1830 Lucius de Blumenthal, Zizers, 2. rhet. (prorsus egregius).
Luzius Fidel Victor von Blumenthal, getauft am 7. Nov. 1812, Bruder des Julius Rudolph Jakob (vgl. Nr. 32), Landammann des Gerichts Lugnez und Deputierter in den Grossen Rat. (Taufbuch Zizers; Anton von Sprecher, Sammlung rätscher Geschlechter, Chur 1847, S. 23/24.)

43. 1830 Hilarius Rischatsch, Obervaz, 1. rhet., 1831 Phil.
 Hilarius Joseph, Sohn des Landammanns Johann R. und der Anna Dorothea geb. Sigrion, von Obervaz. Geboren am 23. März 1811. 1832 und 1833 setzte er das Philosophiestudium am Kolleg in Freiburg/Schweiz fort. (F. Maissen, Studenten in Freiburg, 1. c., S. 124.)

44. 1830 Christian Arpagaus, Laax, synt., 1832 1. rhet. (egregius), 1833 2. rhet. (insignis).
 Johann Christian A., getauft am 17. April 1813, Sohn des Johann Arpagaus und der Ursula geb. Weinzapf. Taufpaten waren Leutnant Christian von Toggenburg und Regina Arpagaus. (Taufbuch Laax.)

45. 1830 Johann Bartholomäus Arpagaus, Cumbels, synt. (egregius), 1831 1. rhet. (Valde egregius), 1832 2. rhet. (valde egregius).
 Geboren am 3. Okt. 1810 in Cumbels. Studierte Medizin in Paris und in Heidelberg. Arzt in Ilanz. 1848 Bundesstatthalter. Nationalrat 1851–1854. Mitglied des Kleinen Rates 1866/67 und 1870/71. Schriftstellerisch tätig. Redaktor der *Ligia Grischa*. Gestorben in Cumbels 1882. (Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz I, S. 446.)

46. 1830 Johann Jakob Augustin, Alvaschein, synt., 1831 1. rhet., 1832 2. rhet. (egregius).
 Geboren am 3. und getauft am 4. Februar 1809 in Surava. Sohn des Jakob Joseph Augustin von Alvaschein. Taufpaten waren Landammann Bernard Biet und Margaritha Augustin von Alvaschein. (Taufbuch Alvaschein.)

47. 1830 Jakob de Bergamin, Obervaz, synt., 1831 synt.
 Nach dem Taufregister Obervaz können hierfür zwei in Frage kommen: 1. Jakob Fidel Bergamin, geb. 29. Jan. 1815, Sohn des Rudolph und der M. Catharina geb. Hosang, oder, weniger wahrscheinlich: 2. Jakob Anton Fidel Bergamin, geb. 25. April 1816, Sohn des Jakob Fidel. (Taufbuch Obervaz.)

48. 1831 Remigius de Peterelli, Savognin, gramm. (valde egregius), 1832 synt. (egregius), 1833 1. rhet. (valde egregius).
 Es handelt sich um den hervorragenden Staatsmann und Politiker Ständerat Rem. Peterelli von Savognin. Geboren am 31. August 1815. Er besuchte auch das Gymnasium Delsberg, dann die Universitäten München und Heidelberg. Abgeordneter in den Grossen Rat ununterbrochen während 41 Jahren von 1839–1881. Während fünf Amtsperioden war er bündnerischer Standespräsident und zweimal Vizepräsident des Grossen Rates. Sechsmal wurde er in den Kleinen Rat gewählt. 1846 war er Tagsatzungs-

abgesandter. Etwa 20 Jahre lang gehörte er dem Ständerat an. Während 40 Jahren Mitglied des Kantonsgerichtes. Jahrzehnte lang Präsident des Bezirksgerichtes Albula. In den Bundesbehörden genoss Peterelli hohes Ansehen und wurde unter anderem mit verschiedenen Unterhandlungen in internationalen Belangen betraut. Er war ein ausgesprochener Charakter und übte während eines halben Jahrhunderts einen ganz ungewöhnlichen Einfluss auf die Geschicke der bündnerischen und auch eidgenössischen Politik aus. Gestorben 1892 in Bern als letztes überlebendes Mitglied der alten Tagsatzung. Unter zahlreichem ehrenvollem Grabgeleite in Savognin beerdigt. Er war der unumstrittene und einflussreichste Führer der konservativen Partei in Graubünden. (J. Robbi, Die Standespräsidenten, 59; Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz V, 407.)

49. 1831 Johann de Peterelli, Savognin, 1. rhet. (valde egregius), 1833 1. Phil. (prorsus egregius).
Johann Luzius Remigius de Peterelli, geb. am 16. Juli 1813 in Savognin, Sohn des Bundesstatthalters Anton Joseph und der Anna Maria geb. de Scarpatetti. Er ist ein Bruder von Ständerat Remigius P. Vergl. Nr.48. (Taufbuch Savognin.)
50. 1832 Joseph Anton Durgiai, Disentis, 1. theol. (insignis).
Er ist von Mompe-Tavetsch/Disentis. Geboren 1812, ordiniert 1834. Pfarrer in Schlans 1835–1846, Pfarrer in Sedrun 1846–1863. (Simonet, Weltgeistliche, 174.)
51. 1832 Joseph de Travers von Ortenstein, Rhaetus, 2. rhet. (valde laudabilis), 1833 1. Phil.
Joseph Vincenz Guido von Travers, geb. 1815, Leutnant in spanischen Diensten. Sohn des Bundesstatthalters und Bundespräsidenten Anton Viktor, Herrn zu Ortenstein, und der Josephina geb. von Salis/Samedan. (Ant. von Sprecher, Sammlung rätischer Geschlechter, 212/213.)
52. 1832 Petrus Vieli, Kazis, synt. (valde egregius).
Peter Joseph Alois V., geb. 27. Febr. 1815, Sohn des Landrichters Baltassar und der Barbara geb. von Caprez. Enkel des Landr. und Gesandten Georg Anton Vieli. 1831 studierte er am Kolleg in Freiburg. Arzt. Mitglied der französischen medizinischen Gesellschaft und verschiedener Kommissionen im kantonalen Sanitätswesen. Badearzt in Alvaneu und gesuchter Arzt im Schloss Rhäzüns. Gest. 1858. (F. Maissen, Studenten in Freiburg, 1.c., 123; Ant. von Sprecher, Sammlung rätischer Geschlechter, 227; Hist.-biogr. Lexikon der Schweiz VII, 244.)

Alphabetisches Register

Arpagaus, Christian, 44
 Arpagaus, Johann Bartholomäus, 45
 Augustin, Johann Jakob, 46
 Balzer, Christian, 12
 Berther, Joseph, 17
 v. Bergamin, Jakob, 47
 v. Blumenthal, Joh. Rud., 35
 v. Blumenthal, Luzius, 41
 Bossi, Franz Maria 11
 Cabalzar, Georg, 41
 Cabernard, Nikolaus, 28
 Camathias, Johann Rud., 21
 Carmenisch, Jakob 31
 Capeder, Mathias, 7
 Carigiet, Jakob Anton, 8
 v. Castelberg, Johann, 1
 Cathieni, Johann, 16
 Condrau, Fidel, 4
 Degonda, Jakob Anton, 18
 Degonda, Joseph, 9
 Desax, Placidus, 33
 Durgiai, Joseph Anton, 50
 Durgiai, Martin, 40
 Florentini, Frz. Nikol., 6
 Foffa, Bernard 23
 Genelin, Joseph, 32
 Giossi, Johann Bapt., 37
 Hitz, Jakob, 39
 de Latour, Alois, 26
 Lenz, Kaspar, 25
 Maregg, Melchior Anton 19
 Mareischen, Laurenz 15
 v. Mont, Jakob, 2
 v. Mont, Johann Heinrich, 3
 Muschaun, Johann 30
 Neiner, Nikolaus 10
 Neiner, Bartholomäus, 20
 v. Peterelli, Remigius, 48
 v. Peterelli, Johann 49
 Pitsch, Nikolaus, 29
 Riedi, Adelgott 36
 Rischatsch, Hilarius, 43
 Schmid, Anton, 13
 Sgier, Joseph Eusebius 14
 Simonet, Johann Joseph, 5
 Spescha, Laurenz, 27
 Spescha, Placidus Anton, 34
 Tomaschett, Peter Anton, 38
 v. Travers von Ortenstein, Jos., 51
 Vincens, Johann Fidel, 24
 Vincens, Johann Georg, 22
 Vieli, Peter, 52